

Geschäftsleitung

Leopoldstraße 15
80802 München

U3/U6 Giselastraße

Studentenwerk München • Postfach 40 18 25 • 80718 München

MVV Münchner Verkehrs- und
Tarifverbund GmbH
Herrn Klaus Wergles
Herrn Norbert Specht
Postfach 260154
80058 München

Datum 05.06.2009
w-f/AvK/rei - gl - k/sem.ticket

Angebot Semesterticket

Sehr geehrter Herr Wergles,
sehr geehrter Herr Specht,

zunächst einmal möchte ich Ihnen für Ihr am 28.05.2009 vorgelegtes Angebot zur Einführung eines Semestertickets für München danken. Nach mehr als zwei Jahren intensiver Verhandlungen, ist dies ein wichtiger – und ein sehr lange erwarteter Schritt. Immerhin wurde uns zum ersten Mal im Oktober 2007, im Rahmen einer Präsentation der Ergebnisse der ersten INFAS-Umfrage, die baldige Vorlage eines konkreten Angebots angekündigt.

Angesichts dieser langen Zeiträume und des Verlaufs der Verhandlungen wird es Sie jedoch nicht überraschen, dass weder das Studentenwerk München noch die Studierenden damit zufrieden sein können. In meinem Brief an Herrn Oberbürgermeister Christian Ude vom 29.04.2009 habe ich bereits mein Befremden über das Verhalten einiger Verhandlungspartner zum Ausdruck gebracht. In Anbetracht des nun vorliegenden Angebots fühlen sich Studierende und Studentenwerk in dem Eindruck bestätigt, dass seitens der MVG von Anfang an wenig oder kein Interesse daran bestanden haben kann, das Semesterticket Wirklichkeit werden zu lassen. Vor diesem Hintergrund erscheint auch das erwähnte Verhalten dieser Verhandlungspartner als plausible, wenn auch wenig seriöse Strategie, die Verhandlungen gezielt zu untergraben.

Es ist überaus bedauerlich einen solchen Prozess beobachten und sogar hinnehmen zu müssen, insbesondere wenn man sich vor Augen hält, dass es hier nicht um irgendein Almosen geht. Es geht um die Studien- und Lebensbedingungen von mehr als 80.000 jungen Leuten, die nicht nur eine erhebliche Wirtschaftskraft und einen wichtigen Standortfaktor für die Landeshauptstadt darstellen, sondern auch von entscheidender Bedeutung sind für unserer aller Zukunft und die Entwicklung der Stadt. All dies ist weder unbekannt noch neu, betont doch der Herr Oberbürgermeister selbst immer wieder im Rahmen akademischer Feiern, wie wichtig ihm persönlich die Studierenden sind – und wie wichtig sie sind für die Stadt München. Und dennoch scheint das Interesse, wirklich etwas für die Studierenden zu tun, reichlich gering zu sein. Diesen Eindruck spiegelt auch

...

der gemeinsame Brief der Studierendenvertretungen der drei großen Hochschulen an das Studentenwerk wider, den ich Ihnen in der Anlage zur Information weiterleite.

Besonders problematisch und z.T. erheblich von den ursprünglich diskutierten Modellen abweichend sind vor allem zwei Punkte:

- Die Bedingung, dass in der Urabstimmung alle Hochschulen dem vorgelegten Modell sofort zustimmen, ist vollkommen unrealistisch und war in keinem der früheren Gespräche Thema. Im Gegenteil wurde mehr als einmal von allen Beteiligten zustimmend festgehalten: „Wir machen es auch mit nur einer Hochschule.“ Eine Formulierung, an die sich allein die Vertreter der MVG in der letzten Sitzung nicht mehr erinnern konnten.
- Die Beschränkung der Nutzung des Sockeltickets auf nach 19.00 Uhr ist bei dem vom MVV vorgegebenen Sockelbetrag unverhältnismäßig und kann den Studierenden nicht zugemutet werden. Das Studentenwerk schließt sich der Forderung der Studierenden nach einer freien Nutzung ab 17.30 Uhr an Werktagen voll an. Ist dies nicht möglich, ist der vorgegebene Sockelbetrag seriös nicht vertretbar.

Nachdem das Ringen um ein Semesterticket in München nun schon seit mindestens 1992 andauert und eine gemeinsame Lösung – vor allem dank des außerordentlichen Engagements und diplomatischen Geschicks der Studierenden – zum ersten Mal zum Greifen nahe schien, würden wir es außerordentlich bedauern, diese wichtige Weichenstellung für den Standort auf diese Weise scheitern zu sehen.

Noch immer hoffen wir, auf den Erfolg des Projekts. Darum appellieren wir an Ihren Weitblick und bitten Sie, das vorgelegte Angebot noch einmal zu überdenken. Des Weiteren leiten wir diesen Brief sowie das Schreiben der Studierenden an Herrn Oberbürgermeister Christian Ude, Herrn Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Herrn Staatsminister Martin Zeil sowie u.a. an den Hochschulausschuss weiter mit dem Appell, sich an höchster Stelle des Semestertickets anzunehmen, und erlauben uns, Vertreterinnen und Vertreter der Presse über den Sachstand zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht
Geschäftsführerin

Anlage